

Rheinische Post vom
07.12.2015, S. 2

Der Antragsstau

VON GREGOR MAYNTZ

Preisfrage: Wenn ein Asylbearbeitungssystem mit rund 2000 Mitarbeitern auf 30.000 bis 100.000 Flüchtlinge gut eingestellt ist, was passiert dann, wenn plötzlich über eine Million kommen? Dann fehlt Personal. Dann ist es skandalös, sich über ganze 450 zusätzliche Mitarbeiter für das Flüchtlingsbundesamt BAMF zu freuen, wie es ernsthaft im Sommer geschah. Mit Frank-Jürgen Weise hat zwar ein fähiger Mann das Amt übernommen, was auch daran ablesbar ist, dass im nächsten Jahr weitere 4000 Mitarbeiter eingestellt werden. Aber auch das wird bei weitem nicht reichen.

Die zentrale Frage angesichts der „Wir-schaffen-das“-Beschwörung ist, ob die Verfahren endlich binnen Tagen eröffnet und nach wenigen Wochen beendet sind, oder ob es weiter Monate dauert, bis überhaupt Anträge gestellt werden können. Abhilfe liegt in mehr Stellen und in Schichtdiensten. Und vor allem im Asylpaket 2, das über die Parteitage in künstlichen Winterschlaf versetzt wurde. Denn das ermöglicht es dem BAMF erst, besser auf die Unterlagen zuzugreifen und schneller zu arbeiten.

Rheinische Post
vom 07.12.2015,
S. 1

NRW-Kommunen fordern Mehrarbeit im Flüchtlingsamt

DÜSSELDORF (tor) Scharfe Kritik am Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kommt auch aus NRW. SPD-Fraktionsvize Hans-Willi Körfges sprach von einem „Organisationsversagen“, für das auch Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) verantwortlich sei. Die Last trügen die Kommunen. NRW-Fraktionsvize André Kuper sieht bei der Erstaufnahme ein „Organisationsversagen der Behörden, nicht nur beim BAMF“. Allein in NRW warteten Zehntausende Flüchtlinge auf ihre Ersterfassung. Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ berichtete, beim BAMF lägen 330.000 unbearbeitete Asylanträge; 400.000 registrierte Flüchtlinge hätten noch keinen Antrag gestellt. Bernd Jürgen Schneider, Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds in NRW, verlangte Mehrarbeiten beim BAMF: „In Notsituationen wie diesen müssen auch Beamte mal zu Überstunden verpflichtet werden können und ranklotzen.“